

## Kitzbühel Jahrmarkt der Eitelkeiten

Ursprünglich fungierten die drei Kirchtürme gleichsam als Stadtkrone über den stolzen Bürgerhäusern, mit den Kitzbüheler Alpen als Hintergrundkulisse. Nun dürften die Rollen vertauscht sein. Über die klischeegerechte Tiroler Dachlandschaft der Kleinstadt und die Kirchtürme hinweg richtet sich die investive Aufmerksamkeit nun auf die umliegenden, den neuen Reichtum der Stadt begründenden Berge. Das alljährliche Weltcuprennen vom Hausberg Hahnenkamm über die berüchtigt gefährliche Streif-Schiabfahrt lässt Kitzbühel im Jänner zum Pflichttermin für die Prominenten der Gesellschaft und zum Nabel der Scheinwelt werden. Über 80.000 Besucher kommen an jenem Wochenende in die Stadt und hinterlassen neben 100.000 Bierdosen über 30 Millionen Umsatz. Aber nicht erst damit kam Geld ins Land. Schon etwa

1000 v. Chr. erlebte die Region ihre erste Blüte mit dem Kupferbergbau. In die Flaute nach dessen Ende folgte im 13. Jahrhundert die Verleihung des Stadtrechtes und zahlreicher Privilegien. Der Silberbergbau erfuhr im 16. Jahrhundert seinen Höhepunkt. Nach dessen Niedergang übernahmen Grünlandwirtschaft, Handwerk und Gewerbe die tragenden Rollen. Am Beginn des 20. Jahrhunderts legten lokale Wintersportpioniere den Grundstein für den heute dominierenden Wirtschaftszweig Tourismus. Die zuvor erfolgte Erschließung der Stadt mit der Bahn machte Kitzbühel für viele zugänglich. Während der Massenansturm sich heute auf ein Wochenende konzentriert, bewirken die luxuriösen „Ansiedlungsbedürfnisse“ von wenigen Prominenten und anonymen Reichen jene Attraktivität der Region, bei der viele das Nachsehen haben. Enorm überhöhte Grundstückspreise machen eine Neuansiedlung für Normalverbraucher unerschwinglich. Da helfen auch 40 Immobilienbüros (bei 9.000 Einwohnern) nicht ... Beinahe verzweifelt wirken die Anstrengungen des Landes und der Gemeinden, mit gezielter Bodenpolitik „zu retten, was zu retten ist“.



© EXPA / picture

Eine der ersten Ansichten von Kitzbühel, im Hintergrund die Anlagen des Bergwerks am Rerobichl („Schwazer Bergbuch“, 1556)



© Stadtarchiv Kitzbühel